

2026

INFORMATIONEN UND PROGRAMM DER
KREISGRUPPE WEILHEIM-SCHONGAU



**Kreisgruppe erhält Umweltpreis des Landkreises
„Natur des Jahres“ 2026
Informationen aus den Ortsgruppen**

Liebe Mitglieder, Förder*innen und Freund*innen,

ehrenamtlicher Naturschutz gedeiht meist im Verborgenen, er scheut das Rampenlicht – so wie auch die meisten seltenen Tiere und Pflanzen, die ohne ihn hier schon längst verschwunden wären. Ehrenamtliche bei Feuerwehr und Trachtenvereinen sind andere Gesellen, im Gegensatz zum unscheinbaren Naturschützer tragen sie ein prächtiges Gewand, wenn sie ihres Amtes walten. Umso erfreulicher, dass mit der Verleihung des Umweltpreises des Landkreises auch der Naturschutz wenigstens kurz die öffentlichkeitswirksame Aufmerksamkeit bekommt, die er verdient. Auch wenn der Preis explizit an die Kreisgruppe des Bund Naturschutz verliehen wurde, wollen wir nicht verschweigen, dass neben uns auch Fischereivereine, der LBV und andere Gruppierungen ehrenamtlichen Naturschutz leisten und wir keine Konkurrenten sind, sondern gemeinsam ein Ziel verfolgen: unsere in Jahrhunderten gewachsene Kulturlandschaft für die nächsten Generationen zu erhalten! Diese kleinteilige, durch die letzten Eiszeiten geformte Landschaft mit ihren wertvollen Feuchtwiesen und Magerrasen droht zu verschwinden. Die landwirtschaftliche Nutzung ist mit großen Maschinen nicht möglich und somit wirtschaftlich nicht mehr interessant. Deshalb kauft unsere Kreisgruppe immer wieder Flächen wie aktuell in Schwabbruck (Seite 6), denn im Gegensatz zu Pachtflächen können wir so einen dauerhaften Erhalt sicherstellen. Die Pflege dieser Flächen wird weitgehend von den Ortsgruppen geleistet. Dieses Engagement ist die Basis für die Arbeit der Kreisgruppe. Berichte aus den Ortsgruppen finden Sie ab Seite 10. Vielleicht bekommen Sie beim Lesen dieses Heftes Lust, selbst aktiv zu werden? Von den rund 3500 Mitgliedern unserer Kreisgruppe beteiligen sich vielleicht 5 Prozent an der aktiven Arbeit. Da ist noch Luft nach oben. Geben Sie sich einen Ruck! Über unsere Geschäftsstelle oder auf unserer Website finden Sie alle Kontaktmöglichkeiten.

Markus Keller



Aus unserer Geschäftsstelle

Ihre erste Anlaufadresse des BUND Naturschutz im Landkreis ist unsere Geschäftsstelle in der Hofstraße 6 in Weilheim. Donnerstags von 9 – 12 Uhr dürfen Sie gerne persönlich vorbeikommen. Außerhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie mich per E-Mail (bn.weilheim@t-online.de) oder Anrufbeantworter (Tel. 0881 2995). Haben Sie etwas Außergewöhnliches beobachtet? Suchen Sie eine Gruppe, um

sich für die Natur zu engagieren? Vermuten Sie eine illegale Naturzerstörung? Für all diese Anliegen bin ich Ihre erste Ansprechpartnerin. Ebenso für Fragen rund um Ihre Mitgliedschaft. Viele Änderungen, beispielsweise der Adresse, der E-Mail oder der Bankverbindung können Sie aber auch selbst online vornehmen: <https://weilheim-schongau.bund-naturschutz.de/kontakt>

Karin Knöthig

Einladung zur Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Weilheim-Schongau

hiermit ergeht gemäß § 10, Abs. 5 der BN-Satzung herzlich Einladung zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung am
Donnerstag, 16. April 2026, 19.00 Uhr
Weilheim, Gaststätte „Gögerl“, Am Gögerl 1, 82362 Weilheim

Tagesordnung

1. Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden mit Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung (Frist) und der Beschlussfähigkeit
2. Beschluss über die Tagesordnung (ggf. Ergänzungen/Änderungen)
3. Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle und des Vorstands mit Aussprache
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfung, Entlastung des Vorstandes
6. Wahl eines Wahlausschusses gem. § 14, Abs. 2 der BN-Satzung
7. Neuwahl des Kreisgruppenvorstands gem. § 10, Abs. 3 der BN-Satzung
8. Wahl der Kassenprüfer*innen
9. Anträge/Verschiedenes

Ab ca. 20:15 Uhr Vortrag von Annemarie Räder:

Wenn der Natur die Stimme genommen wird

Deregulierung auf allen Ebenen, Bedeutung und Umgang damit



Bei der Verleihung des Umweltpreises (v.l.n.r.): Hannelore Jaresch, Landrätin Andrea Jochner-Weiß, Helmut Hermann, Caroline Mayer und Karin Knöthig

Kreisgruppe erhält Umweltpreis des Landkreises

Am 5.12.2025 hat uns der Landkreis Weilheim-Schongau den mit 3.000,- € dotierten Umweltpreis verliehen. Landrätin Jochner-Weiß hielt vor dem versammelten Kreistag eine Laudatio auf die Verdienste der Kreisgruppe seit ihrer Gründung im Jahr 1970. Auch wir hatten eine Rede vorbereitet, die hier abgedruckt ist.

Sehr geehrte Frau Landrätin, sehr geehrte Mitglieder des Kreistages, den Umweltpreis 2025 nehmen wir mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Lachend deshalb, weil er sowohl für den Bund Naturschutz mit seinen rund 270.000 Mitgliedern in Bayern als auch für die Kreisgruppe Weilheim-Schongau eine große Ehre ist. Mit unseren über 3.000 Mitgliedern im Landkreis, 6 engagierten Ortsgruppen mit ihren gut 250 Aktiven und dem Vorstand der Kreisgruppe haben wir in den vergangenen 55 Jahren viel erreicht. Mit 247 ha sind wir von allen bayerischen Kreisgruppen in Bezug auf Ankaufflächen zur Sicherung von Biotopen auf Platz 1. Insgesamt 70 Offenland-Biotop werden von uns

derzeit regelmäßig aktiv gepflegt. Auch unsere Umweltbildung und Biotoppatenschaften mit mehreren Schulen können sich sehen lassen.

Aber auch mit einem weinenden Auge. Die Zustimmung der Bevölkerung zum Volksbegehren „Rettet die Bienen“ war überwältigend, die Zeitenwende in Sachen Bewahrung der Artenvielfalt schien in greifbarer Nähe. Umso enttäuschender war und ist die Rolle rückwärts der Politik, derzeit auch auf Europa-Ebene.

Wir dürfen nicht vergessen: Es gibt neben der vom Menschen verursachten Klimaerwärmung noch eine weitere, mindestens ebenso dramatische Krise: das weltweite Artensterben mit nicht weniger existenziellen Auswirkungen.

Wir leben in einem der 30 Hotspot-Gebiete der Artenvielfalt in Deutschland, die vom Bundesamt für Naturschutz aufgestellt wurden. Das Hotspot-Gebiet 4 (Ammer-Loisach-Hügelland und Lechvorberge) nimmt einen Großteil des Landkreises ein. Aber: Etwa 30 % der

Pflanzenarten und rund 35 % der heimischen Tierarten sind mittlerweile in Deutschland gefährdet, die einzelnen Arten schrumpfen in ihren Beständen kontinuierlich, eine Trendumkehr ist kaum sichtbar. Insofern haben wir in unserem Landkreis eine besondere Verpflichtung zum Erhalt der Natur. Besonders freut uns deshalb die Gründung des Landschaftspflegeverbandes im Jahr 2019. Endlich! Der erste Landschaftspflegeverband in Bayern wurde bereits 1985 gegründet. Seitdem bemühten sich insbesondere Hans Schütz und der Bund Naturschutz um einen landkreisweiten Verband. Um dieses Vakuum auszufüllen, beschlossen die Naturschutzverbände Arbeitskreis Heimische Orchideen, Schutzgemeinschaft Ammersee und der Bund Naturschutz, die wichtigsten Flächen durch Ankauf zu sichern. Zusammen haben wir mittlerweile ca. 600 ha wertvollster Biotop im Landkreis für den Artenschutz angekauft. 2025 wurden die Gelder für praktische Landschaftspflege und Ankäufe drastisch gekürzt. Erfreulicherweise gibt es aber im neuen Doppelhaushalt für 2026/27 keine Kürzungen im Naturschutz. ►

Auch wenn unsere Kreisgruppe mit ihren vielen aktiven und zahlenden Mitgliedern finanziell gut dasteht, sind auch nachdenkliche Stimmen zu hören. Fehlender Nachwuchs wie bei vielen anderen Verbänden sowie mangelnder politischer Rückhalt machen den Naturschutz nicht gerade vergnügungssteuerpflichtig. Nach wie vor wird der Schutz der Natur als Verhinderung von wirtschaftlicher Entfaltung gesehen, Naturschutzgesetze werden als disponibel und beliebig betrachtet. Dabei versteht sich der BN gar nicht als Widerspruch von Wirtschaft und Politik. Ganz im Gegenteil – wir versuchen seit Jahrzehnten, politisch Verantwortliche mit triftigen Gründen davon zu überzeugen, Entscheidungen für die Bewahrung unserer aller Lebensgrundlagen zu treffen. Ehrenamtlicher Naturschutz musste längst die Rolle fehlenden staatlichen Handelns übernehmen. Und das, obwohl der Schutz der Natur in Artikel 20a des GG als Staatszielbestimmung verankert ist und damit als Auftrag an den Staat.

Um wie viel ärmer wäre der Landkreis, gäbe es den Naturschutz nicht? Ein Yachthafen im heute höchstwertigen europäischen Schutzgebiet Ammersee Süd, die Alpenquerauto-bahn mitten durchs Grasleitner Moorgebiet, die fast komplette Zerstörung des Murnauer Moores.

Was wäre aus den vielen wertvollen Schutzgebieten in unserer Umgebung geworden, die keiner mehr missen möchte und auf die wir heute zu Recht stolz sind? Nach wie vor steht eine Mehrheit der Bevölkerung hinter dem Naturschutz. Umso



Hannelore Jaresch spricht vor dem versammelten Kreistag.

verwunderlicher sind immer wieder die lokalen Angriffe und Forderungen nach einem Radweg in höchstwertige Schutzgebiete wie Ammersee-Süd. Dabei geht es beim Radweg von Fischen nach Dießen entlang der Birkenallee nur vordergründig um die Sicherheit der Radfahrer. Denn auch die Raistingener mit vergleichbarer Einwohnerzahl wie Fischen hätten gerne einen sicheren Radweg nach Dießen, der aber entlang von Kreisstraßen vom Landkreis mit definitiv leeren Kassen finanziert werden müsste. Einen Radweg entlang der Birkenallee als Staatsstraße würde hingegen Bayern zahlen. Wenn nun schon Ministerpräsident Söder eingeschaltet wurde, sollte er um die Übernahme der Kosten für einen sicheren und naturverträglichen Ausbau der Raistingener Schleife gebeten werden und nicht zur Durchsetzung von „basta“-Politik. Zur Sicherheit aller Bürger und zum Schutz wertvoller Natur. Dies sollte uns ein Umweg von knapp 3 km bei einem Zeitverlust von 10 min allemal wert sein.

Seien wir ehrlich, wir werden in Zukunft auch Einschränkungen hinnehmen müssen. Ein „Mehr“ an Naturschutz heißt aber auch ein „Mehr“ an Lebensqualität im Sinne eines Lebens im Einklang mit der Natur. Aber dies bedeutet auch ein „Weniger“ an weiteren Flächen für den Bau von Straßen, Siedlungen und Gewerbegebieten.

Die bevorstehenden Transformationen sind auch mit „Zumutungen“ verbunden. Hier sollten Politik und Naturschutz Hand in Hand gehen. Auch der Kreistag sollte sich nicht auf seine Kernaufgaben beschränken. Aufklärung und Kommunikation sind allorts nötig, um die notwendigen Veränderungen für einen naturverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien, für Arten- und Biotopschutz, Trinkwasserschutz und andere Zukunftsthemen zu meistern.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine gedeihliche Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen bei der Bewältigung unserer Aufgaben für eine langfristig nachhaltige Zukunft. Hier sind wir ganz im Einklang mit Ministerpräsident Söder, der kürzlich auf dem Herbst-Empfang der Landtags-CSU unter dem Motto „Bayerns Zukunft: Heimat – Natur – Verantwortung“ zu „Kooperation statt Konfrontation“ aufrief. Vielen Dank für Ihr offenes Ohr!

Dezember 2025

Helmut Hermann und Hannelore Jaresch im Namen des gesamten Vorstands

Vorstandswahlen

Bei unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung stehen turnusgemäß alle 4 Jahre wieder Vorstandswahlen an. Gewählt werden 1. Vorstand und Stellvertreter, Kassier, Protokollführer sowie Beisitzer. Auch wenn sich ein Großteil des jetzigen Vorstandes trotz fortgeschrittenen Alters und „vieler Dienstjahre“ zu einer letzten Wahlperiode nochmals zur Verfügung stellt, sollten wir die Verjüngung des Vorstands frühzeitig angehen. Gesucht werden engagierte, für den Naturschutz begeisterte Mitstreiter, die als Beisitzer in die Arbeit des Kreisgruppenvorstands „reinschnuppern“ wollen.



Der amtierende Vorstand (hier mit Christine Margraf) freut sich auf Verstärkung.

Gerne nehmen wir aber auch alle anderen Bewerbungen für die Posten des Vorstandes entgegen, um demokratisch abzustimmen. Sicherlich würde der eine oder an-

dere „alte Hase“ bei einer Beerbung seines Amtes nicht traurig sein und gerne Neu-linge einarbeiten.

Die Kreisgruppe ist finanziell solide aufgestellt und hat ihren Schwerpunkt in Arten- und Biotopschutz sowie Umweltbildung. Für Neueinsteiger also eine „gmahte Wiesen“, die mit eigenen Schwerpunkten ihre Ideen umsetzen können. Die bisherigen Mitglieder hätten nach teilweise über 16 Jahren Vorstandstätigkeit eine „Entlastung“ verdient und es ist auch nicht uninteressant, etwas tiefer in die wirklich wichtige Aufgabe zur Erhaltung unserer Mitwelt reinzuschauen. *Helmut Hermann*

Von der Natur lernen

Die Bildungsaktivitäten der Kreisgruppe haben sich im vergangenen Jahr auf zwei Projekte beschränkt. Im Rahmen der Biotop-Patenschaften am Lech waren wir mit einer 6. Klasse der Mittelschule Peiting auf dem Kalvarienberg. Dabei verglichen die Schüler*innen die Biodiversität des Magerrasens mit den umgebenden Intensivwiesen. Im angrenzenden Wald konnten sie den Boden genauer kennenlernen, indem sie mit dem Bohrstock Proben nahmen und mithilfe von Mikroskopen Substrat, Tiere und Wurzeln untersuchten. Auch die zwei 3. Klassen der Grundschule Burggen durften dieses Programm altersgerecht durcharbeiten, wobei sie dazu auf den Burgberg in Burggen gingen.

Diese zwei Klassen übernahmen nach den Sommerferien das Abrechen des gemähten Hangs am Müllerssee in Burggen, was sie außerordentlich sorgfältig taten. Wetterbedingt klappte es im vergangenen Jahr am Kalvarienberg nicht, dass die Mittelschüler das Abrechen des Hangs übernahmen – so trat die Ortsgruppe Schongau-Peiting an!

Das Sommercamp im Hardt war unser zweites Projekt. Erfreulicherweise wollten noch sieben Teenager aus der ehemaligen Weilheimer Kindergruppe am Camp teilnehmen, und diese hatten eine Freude daran, sich bei der Planung und Durchführung zu beteiligen! Die erste Sommerferienwoche war somit bei schönem Wetter für alle eine große Bereicherung in der Umgebung des Weilheimer Harnds mit begeisternden Spielen, Schnitzen und herausfordernden Wildniswanderungen. Das Sommercamp wird auch dieses Jahr wieder stattfinden! Anmeldungen:

➔ m.hermann@gmx.de

Im Sommer wurde die bisherige Auszeichnung „Umweltbildung Bayern“ umbenannt in „Qualitätsnetzwerk BNE in Bayern“. Das bayernweite Netzwerk hat damit den Schritt in eine zeitgemäße Erkennbarkeit der Bildungsaktivitäten der Bildungspartner sichergestellt.

Maria Hermann



Ausgezeichneter Partner
**QUALITÄTSNETZWERK
BNE IN BAYERN**

Die Erkundung der Wildnis beinhaltete auch die Querung eines Baches.

Foto: Maria Hermann



*Burggener Grundschüler*innen beim Abrechen am Müllerssee*

Foto: Maria Hermann





Ankäufe 2025

Auch in 2025 konnten weitere ökologisch wertvolle Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 3,00 Hektar für den BN erworben werden. Der aktuelle Stand unserer Eigentumsflächen beträgt 247,26 Hektar.

Schwabbruck ca. 2,30 ha

Hierbei handelt es sich um Moorwald, aktuell genutzte sowie brachgefallene Streuwiesen direkt an der Schönnach. Aufgrund der starken Vernässung konnten größere Bereiche der Streuwiesen nicht mehr genutzt werden. Gerade solche Streuwiesen sind aufgrund ihrer besonderen Vegetation ein Hotspot für seltene Schmetterlinge und Heuschrecken. Würde man weiterhin nicht mähen, entwickelt sich dort

eine Gebüschlandschaft mit späterer Verwaldung. Deshalb müssen wir hier je nach Wetterlage und Jahreszeit behutsam Teilbereiche der sehr nassen Flächen im Rotationsbetrieb bewirtschaften. Unsere fachkundigen Experten vor Ort, Markus Bock und Martin Eiblmaier, werden sich drum kümmern. Der teilweise naturferne Fichtenwald ist mittlerweile großteils dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen und gerodet, so dass wieder ein Moorwald entstehen kann.

Das Besondere an diesem Grundstück ist das Vorkommen der sehr seltenen Strauchbirke jenseits der nördlichen Grenze. Wir werden versuchen, dieses Gewächs auf unserem neuen Grundstück wieder heimisch zu machen.

Peiting

Diese Hochmoorfläche im Schwarzlaichmoor mit 0,70 ha hatten wir schon länger im Auge, da sich auf der Fläche noch ein größerer Torfstich mit Gräben befindet, den wir einstauen wollen. Hierzu bedarf es allerdings erstmal eines wasserrechtlichen Genehmigungsverfahrens und eines naturschutzrechtlichen Antragsverfahrens, bevor wir dann hoffentlich Ende des Jahres starten können.

Unser neues Grundstück ist „umzingelt“ von bereits in BN-Eigentum befindlichen Flächen. Im NSG Schwarzlaichmoor mit seinem großen Zwergbirkenbestand gehört uns nun ca. 1/3 der Fläche.

Helmut Hermann

Mitgliederzahlen und Finanzen der Kreisgruppe

Die Mitgliederzahl der Kreisgruppe folgt einem Muster: Wenn alle paar Jahre Werber*innen von Haus zu Haus gehen und Neumitglieder werben wie zuletzt 2021, steigt die Zahl deutlich, dann fällt sie langsam ab bis zur nächsten Werbeaktion, die auch in diesem Jahr ansteht.

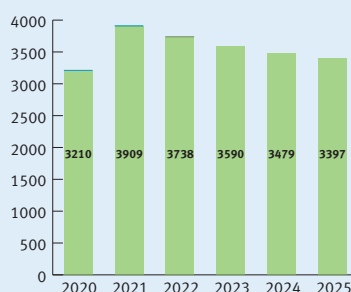
Auch die Einnahmen aus Spenden unterliegen starken Schwankungen, die vor allem aus einzelnen großen Spenden resultieren. So erklärt sich das enorme Spendenaufkommen 2020 durch eine Einzelspende über 6.000 Euro. Preisgelder sind in den Spenden nicht enthalten.

Insgesamt sind die Finanzen der Kreisgruppe solide, die aktuelle Kassenlage und die Entwicklung während der ablaufenden Amtszeit des amtierenden Vorstands werdend auf der Jahreshauptversammlung präsentiert (Einladung auf Seite 2).

Markus Keller

Mitgliederzahlen 2020 – 2025

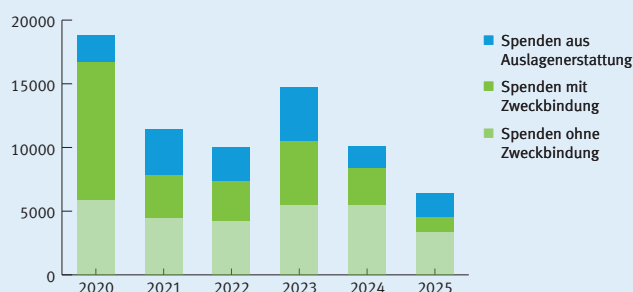
BN Kreisgruppe Weilheim-Schongau, Stand jeweils 31.12.



Quelle: Landesverband
Aufgrund Umstellung der Mitgliederdatenbank sind die Zahlen aus uns nicht nachvollziehbaren Gründen nicht mit früheren Angaben identisch.

Einnahmen aus Spenden 2020 – 2025

BN Kreisgruppe Weilheim-Schongau (ohne Ortsgruppen)



Tschüss Gas, hallo Zukunft

Ein Erfahrungsbericht zum Heizungswechsel

Im Mai 2023 sprach ich mit einem Freund, der beschlossen hatte, in seinem Haus eine Wärmepumpe in Eigenarbeit zu installieren. Bei uns war gerade die Steuerung unserer Gasheizung kaputtgegangen, es war Frühling, schönes Wetter und ich fand es eine prima Idee. Drei Tage später stand – Ergebnis eines eher untypischen, aber folgeschweren Impulskaufs – die neue Wärmepumpe bei uns vor der Tür. Es war ein Monoblock, den man auch selbst installieren darf (im Gegensatz zu Split-Geräten). Das Motto des Projekts war ‚Keep it simple‘, was auch bei Komplettangeboten vom Heizungsbauer sehr zu empfehlen ist. Die Wärmepumpe, die vor der Tür stand, motivierte natürlich dazu, auch den Rest des Projekts umzusetzen. Da dieses Modell bei DIY-Projekten sehr beliebt ist, gibt es jede Menge Information im Internet.



Gemeinsam mit meinem Sohn haben wir angefangen, die richtigen Bauteile zusammenzukaufen und das Fundament für das Gerät zu graben.



Das Bohren der Löcher in die Hauswand für die Leitungen haben wir einer Firma überlassen. Der ehemalige Vorlauf und Rücklauf wurde mit dem neuen System verbunden, und alle Kupferleitungen wurden zunächst nur ineinandergesteckt. Das Verpressen der Leitungen wurde einem Profi überlassen. Zum Glück waren die richtigen elektrischen Leitungen schon vorhanden. Eine gute Wärmeisolierung der Heizungs-Wasserleitungen ist bei niedrigen Vorlauftemperaturen sehr wichtig.



Der Moment, auf den wir besonders stolz waren, war natürlich, als das Gerät gestartet wurde und wir es programmieren konnten.

Was hat es gebracht?

■ Konstante Temperatur (20–21 °C) in Küche und Wohnzimmer

■ **CO₂-Bilanz:** Früher hatten wir einen Verbrauch von ± 2200 Kubikmetern Gas pro Jahr, was ± 4400 kg CO₂ bedeutet.

Jetzt, zwei Jahre nach Inbetriebnahme der Wärmepumpe, liegt der Verbrauch bei durchschnittlich ± 5000 kWh elektrischer Energie pro Jahr. Mit Ökostrom (57,3 g/kWh, https://germany.myclimate.org/de/calculate_emissions) beträgt der neue CO₂-Fußabdruck 286,5 Kilogramm.

■ Jährliche Betriebskosten:

Früher: 2200 m³ × 0,88 €/m³ = 1936 €.

Jetzt: 5000 kWh × 0,30 €/kWh = 1500 €.

Erwähnt sollte noch werden, dass man mit steigenden Netzentgelten bei Gas rechnen muss, wenn zukünftig mehr Menschen auf Fernwärme und Wärmepumpe umsteigen.

Alles in allem war es ein schönes Sommerprojekt und etwas Gutes fürs Klima haben wir auch getan. Nach zwei Jahren können wir auch selbst bestätigen, dass auch ältere Häuser, die nicht sehr gut isoliert sind, problemlos mit einer Wärmepumpe beheizt werden können. Diesen Januar war es dann doch mal –16 °C, und das war kein Problem für das Gerät.

Inzwischen haben wir noch zwei DIY-Bastler mit derselben Wärmepumpe in Weilheim gefunden, und jetzt betreiben wir eine Whatsapp-Gruppe für Fragen und Tipps.

Wer ebenfalls Pläne für den Einbau einer Wärmepumpe schmiedet (Selbstinstallation oder nicht) und Entscheidungshilfen oder Tipps braucht, bitte melden!

Thomas Vijverberg
(thomas.vijverberg@gmx.de)



Rothirsch

Foto: Francois Libert

„Natur des Jahres“ 2026

Jedes Jahr werden von verschiedenen Naturschutzverbänden und sonstigen privaten Institutionen des Naturschutzes bzw. der Naturkunde die sogenannten „Jahreswesen“ neu gewählt und über öffentliche Medien bekannt gemacht. Ausgewählt werden dabei vor allem solche Tier-, Pflanzen- oder Pilzarten, die im Bestand bedroht sind oder aus anderen Gründen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollen. Von den mehr als 30 „Jahreswesen“, die für das Jahr 2026 ausgesucht wurden, werden nachstehend einige ausgewählte vorgestellt, die auch in unserer Region vorkommen (oder zumindest vorkamen).

Wildtier des Jahres 2026: Rothirsch

Mit dem Rothirsch wurde heuer eine sehr „prominente“ Art zum Wildtier des Jahres 2026 gekürt. Trotz seines hohen Bekanntheitsgrades ist die Anwesenheit von Rothirschen seitens des Gesetzgebers in Bayern auf rund 86 % der Fläche unerwünscht bzw. unzulässig: Im Bayer. Jagdgesetz ist nämlich festgeschrieben, dass Rothirsche („Rotwild“) in Bayern nur in den gesetzlich festgelegten sogenannten Rotwildgebieten leben dürfen. Diese Rotwildgebiete umfassen aber eben nur rund 14 % der Fläche Bayerns, vorwiegend im Alpenraum und kleineren Teilen Nord- und Ostbayerns. Außerhalb dieser Bereiche

gelegene Jagdreviere sind laut Gesetz grundsätzlich „rotwildfrei“ zu halten. Im Landkreis Weilheim-Schongau liegen nur kleinere Flächen, im Südwesten innerhalb des Rotwildgebietes (vereinzelt sind allerdings auch außerhalb davon Rothirsche anzutreffen).

Vogel des Jahres 2026: Rebhuhn

Die Wahl des Rebhuhns zum Vogel des Jahres 2026 soll darauf aufmerksam machen, dass diese Art bayern- und deutschlandweit seit den 1980er Jahren extrem, nämlich um über 90 % (!) zurückgegangen ist. Ehemals kam das Rebhuhn in Bayern bis an den Alpenrand vor; im Landkreis Weilheim-Schongau gab es zuletzt noch bis ungefähr in die 1970er Jahre im Ammerseebecken nördlich von Weilheim Rebhühner. Inzwischen ist das Rebhuhn dort – und damit im gesamten Landkreis – längst verschwunden. Wie viele andere



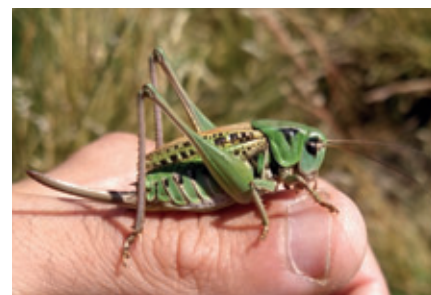
Rebhuhn

Foto: Paul Cools

Wiesen- und Ackervögel kommt auch das Rebhuhn mit der heutigen intensiven Landwirtschaft nicht zurecht. Insbesondere der Pestizid-Einsatz auf Äckern ist ein massives Problem für die Art, weil es auf den begifteten Flächen kaum noch Insekten gibt, die als Nahrung v. a. für die Rebhuhn-Küken essentiell sind.

Insekt des Jahres 2026: Warzenbeißer

Der Warzenbeißer ist mit bis zu 44 mm Körperlänge eine unserer größten und auffälligsten Heuschrecken-Arten. Er ist ein typischer Bewohner von mageren (ungedüngten) Wiesen und Weiden und kommt bei uns im Landkreis v. a. in Streuwiesen vor. Während er hier noch vergleichsweise häufig ist, ist er in vielen anderen Teilen Bayerns selten geworden bzw. regional sogar schon ganz verschwunden (in der „Roten Liste“ gilt die Art bayernweit als „gefährdet“). Die von ihm besiedelten Flächen sollten einigermaßen feucht sein, da die in den Boden abgelegten Eier leicht austrocknen. Außerdem braucht es auch niedrigwüchsige Teilbereiche, weil die Larven und erwachsenen Tiere ziemlich viel Wärme benötigen, die in hochwüchsiger Vegetation mit ihrem kühl-feuchten Mikroklima nicht ausreichend vorhanden ist. Der Name Warzenbeißer beruht darauf, dass man in früheren



Warzenbeißer

Foto: richmontblack

Zeiten Warzen vom Warzenbeißer abbeißen ließ. In Verbindung mit dem dabei austretenden Verdauungssaft soll dies gegen die Warzen geholfen haben.

Schmetterling des Jahres 2026: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling lebt in Feucht- und Streuwiesen, sofern diese nicht vor September gemäht werden und seine obligatorische Larven-Nahrungspflanze, nämlich der Große Wiesenknopf, in den Flächen wächst. Der



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Foto: romanvrbicek

Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling hat eine außergewöhnliche Lebensweise: Das Weibchen legt seine Eier ausschließlich an Blütenköpfe des Großen Wiesenknopfes ab. Nach einigen Tagen schlüpfen dort die winzigen Räumchen und bohren sich in Einzelblüten ein, wo sie sich von Blütenteilen bzw. unreifen Samen ernähren. Nach mehreren Häutungen verlassen die Raupen die Blütenstände und lassen sich auf den Boden fallen, wo sie von bestimmten Knotenameisen-Arten aufgelesen, in deren Nester getragen und dort sogar von den Ameisen gefüttert werden.

Der Grund für dieses Verhalten der Ameisen liegt auf dem Rücken der Raupen: dort befinden sich Drüsen, die ein süßliches Sekret produzieren, welches von den Ameisen aufgeleckt wird; die Raupen werden regelrecht „gemolken“. Der Nutzen der Raupen für die Ameisen hält sich allerdings in Grenzen: Neben der genannten Fütterung durch die Ameisen ernähren sich die Raupen auch von deren Eiern und Larven, ohne von den Ameisen daran gehindert zu werden. Die ausgewachsenen Raupen verpuppen sich letztlich im Ameisennest und verlassen dieses im darauffolgenden Sommer als fertiger Schmetterling. Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling gilt bayernweit als „gefährdet“; die Art ist nach der FFH-Richtlinie EU weit geschützt und unterliegt einem regelmäßigen Monitoring durch das Landesamt für Umwelt. In den letzten Jahren ist dabei bayernweit ein starker Rückgang erkennbar, dessen Ursachen noch nicht ausreichend geklärt sind.

Baum des Jahres 2026: Zitterpappel

Zum Baum des Jahres 2026 wurde die Zitterpappel gewählt. Die Zitterpappel (auch Espe genannt) ist deutschlandweit und auch in unserer Gegend ein relativ häufiger Baum, der aber meist nur gruppenweise oder in kleineren Beständen vor allem an Waldrändern, in Feldgehölzen oder ähnlichen Standorten wächst. Im Inneren von geschlossenen Wäldern findet man sie kaum, weil sie recht lichtbedürftig ist. Als Pioniergehölz ist sie in der Lage, sehr schnell Windwurfllächen, Kahlschläge und dergleichen zu besiedeln. Gemeinsam mit Birken, Salweiden und

anderen Gehölzen bildet sie dort sogenannte „Vorwälder“, die im weiteren Verlauf der Vegetationsentwicklung (Sukzession) nach und nach von langlebigeren Baumarten verdrängt werden. Der Name der Zitterpappel leitet sich von ihren Blättern ab, die schon bei geringsten Windbewegungen „zittern“. Bemerkenswert ist die leuchtend goldgelbe Herbstfärbung der Blätter.

Wildpflanze des Jahres 2026: Gewöhnlicher Natterkopf

Der Natterkopf gehört zur Familie der Raublattgewächse, zu denen z. B. auch der Borretsch gehört. Er ist meist zweijährig: Im ersten Jahr bildet sich eine Grundblattrosette mit einer langen Pfahlwurzel; erst im zweiten Jahr kommt die Pflanze zur Blüte. Die Blüten des Natterkopfs sind beim Aufblühen zunächst rot, färben dann aber zu einem tiefen Blau um. Sie werden von den verschiedensten Insekten besucht, darunter auch vielen Schmetterlings- und Bienenarten. Lebensraum des Natterkopfs sind in erster Linie kiesige oder schottrige, weitgehend humusfreie Böden mit geringer Vegetationsbedeckung. Man findet die Art deshalb vor allem in Kiesgruben, auf oder an kiesigen Wegen und entlang von Gleis- und Bahnanlagen. Mit fortschreitender Humusbildung und dichter werdender Vegetation wird der Natterkopf allmählich verdrängt, da er als typische Pionierart konkurrenzschwach ist und sich gegenüber den meisten anderen Pflanzenarten nicht längerfristig behaupten kann. *Wolfgang Kraus*



Zitterpappel

Foto: jackievigilanti



Natterkopf

Foto: Lelpune

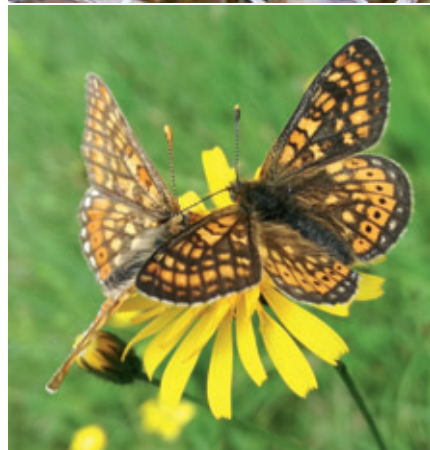
PENZBERG

Derzeit bläst der Wind allen, die sich um Natur, Klima und Umwelt sorgen, kalt um die Ohren – international, EU-weit und auch national. Alles scheint drängender zu sein als der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Was für ein folgen-schwerer Irrtum! Umso wichtiger ist unsere beharrliche Arbeit an der Basis und vor Ort.

Amphibienschutz am Kaltwasserweiher

In und um Penzberg sind die einst reichen Amphibienvorkommen dramatisch einge-brochen. Der Grund: Verlust von Lebens-raum durch Abholzung und Bebauung, Verkehr, lange Trockenzeiten, intensive Landwirtschaft.

Seit 2017 kümmern wir uns nun um die Erdkröten, Grasfrösche und Molche am Kaltwasserweiher an der Staatsstraße 2038 südwestlich von Habaching. Von 910 Tie-ren im Jahr 2017 steigerte sich die Zahl der eingesammelten Tiere auf 1970 Tiere im Jahr 2023, um dann in den letzten bei-den Jahren auf 1406 bzw. 1408 Tiere zu sinken. Das ist noch kein dramatischer



Raupe und Imago des Goldenen Scheckenfalters

Fotos: Mario Peluso



Was blüht so schön auf dem Loisachdamm?

Foto: Hannelore Jaresch

Einbruch, doch gibt die Entwicklung zu denken. Vor allem die Zahl der Rück-wanderer geht zurück. Könnte es sein, dass sich die Rückwanderung durch das trockene Frühjahr viele Wochen hinzieht? Wenn dann kein Zaun mehr steht und keine helfenden Hände mehr die Tiere über die Straße tragen, kommen viele un-ter die Räder. Das Team der Helfer bleibt auf jeden Fall hochmotiviert und wir sind jedesmal gespannt, wie sich die kom-mende Saison entwickeln wird.

Praktischer Naturschutz in und außerhalb der Stadt

Nach der Mahd von Helmut im Rieder Filz nördlich von Habach schichteten wir das Mähgut zu einer Heudrische am Waldrand auf und eine große, zersägte Fichte, die dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen war, zu einem Totholzhaufen, wo z. B. Kreuzottern Unterschlupf finden können. Schließlich entdeckten wir noch eine Kostbarkeit auf der Wiese: die Raupe des Goldenen Scheckenfalters.

Seit Jahren bemühen wir uns, den größeren Teich im Schulbiotop des Gymnasiums als Laichgewässer v. a. für Molche am Leben zu erhalten. Wenn wir den Teich im Herbst vor dem Laubfall der Bäume nicht mit einem Netz abdecken würden, wäre er schon längst verlandet. Mähen, Müll be-seitigen, Rückschnitt der Schwertlilien, der Kratzbeere und aufkommender Sträucher gehört dazu. Und rechtzeitig im Frühjahr das Einholen des schweren Netzes mit der gewissenhaften Suche nach Bergmolchen, Libellenlarven, Teich-muscheln und -schnecken, die alle wieder ins Wasser zurückgesetzt werden. Auch die Pflege der Wildrosenhecke mit der insektenfreundlichen Staudenbepflan-zung im Erholungsgebiet Gut Hub sowie

Pflegearbeiten bei unseren Anpflanzungen und Einsaaten am Hochbeet-Gemein-schaftsgarten in der Fischhaberstraße be-schäftigen uns das ganze Jahr über. Aus einem Holzturm mit Igelhaus, darüber mehrere Etagen für Wildbienen-Nisthilfen und morschem Totholz sowie ganz oben Vogelnistkästen wird schnell ein „Lebensturm“ mitten in der Stadt.



Infotafel am Lebensturm

Foto: Hannelore Jaresch

Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Vogelstimmen-Wanderung mit dem Biologen und Ornithologen Konrad Wothe zog wieder so viele Interessierte an, dass wir sie wohl im April erneut anbieten werden.

„Was blüht so schön auf dem Loisach-damm?“ fragten wir Wolfgang Kraus bei einem geführten Spaziergang im Mai auf dem Damm der Loisach. Thema war auch, wann der günstigste Mahdtermin für die Förderung der Artenvielfalt und die Zu-rückdrängung der durchsetzungsstarken Gräser ist. Darauf gibt es gar keine so leichte Antwort, auch weil der Aufwuchs jedes Jahr von der Witterung abhängt. Dass wir wieder an der „Kidical Mass“ im Mai, einer Fahrrad-Demo für kinder- und



Der gerettete Wald im Herbst

Foto: Hannelore Jaresch

fahrrad-freundliche Orte, teilnahmen, am Ramadama im April und am Clean-Up-Day im September versteht sich von alleine.

Begleitung der Stadtentwicklung

Seit der Auflösung der Umweltabteilung und der sang- und klanglosen Einstellung der Arbeit des Klimabeirats gibt es keinen amtlichen Fürsprecher für diese Themen in Penzberg. Deshalb haben wir das direkte Gespräch mit dem Bürgermeister, dem Stadtbaumeister und dem Bauhof gesucht. Dabei haben wir die weitere Umsetzung des Entwicklungskonzepts von Gut Hub angemahnt mit der Pflanzung von Hutebäumen, eine naturnahe Begrünung und Pflege der städtischen Grünflächen und des Straßenbegleitgrüns sowie, wo immer möglich, die Pflanzung von standortgerechten heimischen Bäumen zur Förderung der Biodiversität.

Für die Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts von Penzberg wurde ein Mobilitätsbeirat gebildet, in den wir einen Vertreter entsandt haben. Das Ergebnis beinhaltet gute Ideen für eine verkehrsberuhigte, fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt. Doch was davon wird wohl umgesetzt? Zur Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans Penzbergs haben wir in einer sog. Lenkungsgruppe mitgearbeitet und eine ausführliche Stellungnahme zum Vorwurf abgegeben.

Die größten Eingriffe in die Natur mit der Rodung von riesigen Waldflächen und der Versiegelung und Bebauung von Mooreböden findet im Nonnenwald statt – mit dem Ziel der Mehrheit des Stadtrats, ein Industrie- und Gewerbegebiet nach dem anderen auszuweisen. Der Norderweiterung von Roche fielen Biotope von Laubfröschen, Gelbbauchunken und Zauneidechsen zum Opfer. Seit 2023 treffen wir uns regelmäßig mit Vertretern von Roche und dem Planungsbüro, um zu prüfen, ob die Ersatzbiotope angenommen werden.

Wer hatte denn die geniale Idee, öde, zubetonierte Gewerbeflächen als „Park“

zu bezeichnen – wie den „Industriepark Nonnenwald“ im Norden Penzbergs? Auch dort schauten wir uns um und kamen zu dem Ergebnis, dass einige Unternehmen zu viel Fläche versiegelt und die geforderten Bäume nicht gepflanzt haben. Daraufhin forderten wir von der Stadt, die Umsetzung der Grünordnung zu kontrollieren und einzufordern. Diese verwies auf das Landratsamt, welches in dem speziellen Fall die Zuständigkeit bei der Stadt sah. Ein interessantes Ping-Pong-Spiel, an dem wir weiter dranbleiben. Unsere Schlussfolgerung: Oft wird gar nicht überprüft, ob die Grünordnung der Bebauungspläne umgesetzt wird. So gehen Lebensräume ohne Ausgleich und Minimierung der Schäden unwiederbringlich

verloren. Und der Flächenfraß schreitet ungehindert fort.

Doch eine gute Nachricht zum Schluss: Der wunderschöne Laubwald mitten in der Stadt, um den wir gemeinsam mit Penzberger Bürgern gekämpft haben, bleibt dauerhaft erhalten.

Über unsere Aktivitäten und regelmäßigen Treffen können sich Interessierte auf der Homepage der Ortsgruppe informieren:

➔ <https://weilheim-schongau.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/penzberg/>

Hannelore Jaresch



Unsere Wildrosenhecke auf Gut Hub

Foto: Hannelore Jaresch

Die „Eichhörnchen“ im dritten Jahr

Unsere „Eichhörnchen“-Gruppe feiert zur Zeit ihr dreijähriges Bestehen. Die Kinder sind zu einer tollen Gruppe zusammengewachsen und wir haben wieder viele schöne Stunden miteinander in der Natur verbracht.

Wir haben aus Kerzenresten Fackeln gebaut und mit diesen eine Nachtwanderrung gemacht. Wir haben die Welt durch Eisplatten betrachtet, sind auf Baumstämme geklettert und balanciert. Wir haben beim Ramadama geholfen und hatten

Spaß im „Regen-Wald“. Wir haben Wald- und Wiesen-Limo getrunken und Blau-beerpfannkuchen im Wald gebacken, Waldhütten gebaut und in Wurzelhöhlen gespielt, mit Ton und Naturmaterialien gebastelt, Adventkränze gebunden, sind Schlitten gefahren und haben bei der Waldweihnacht Geschenke für die Tiere unter den geschmückten Baum gelegt. Wir sind gespannt, welche Erlebnisse im neuen Jahr auf uns warten.

Karl Müller-Flores und Eva Imhof





WEILHEIM

Wir retten ein weiteres Kröten-Vorkommen

Erdkröten und Grasfrösche sollten eigentlich überall sein. Jedenfalls überall, wo Erde oder Gras vorkommt. In den vergangenen zwei oder drei Jahrzehnten sind die Bestände aber um circa 75 % geschrumpft, auch bei uns im Landkreis, denn wir zählen die Tiere an den vom Bund Naturschutz betreuten Wanderstrecken. Im Frühjahr 2024 ist uns aufgefallen, dass auch zwischen Eberfing und Egenried beim Lindner Weiher mehrere Hundert Individuen dem Straßenverkehr zum Opfer gefallen waren. Und so haben wir 2025 dort erstmals einen Amphibienschutzzaun von etwa 350 m Länge aufgestellt und betreut. Glücklicherweise hat sich recht schnell und spontan eine Gruppe von etwa acht Aktiven gefunden und so konnten während der Amphibienwanderung täglich Tiere abgesammelt und über die Straße getragen werden. Wir wurden dort sogar auch von hilfsbereiten Vorbeikommenden angesprochen, die uns heuer nun auch unterstützen wollen. Und zumindest einige von uns, die zum ersten Mal bei einer solchen Aktion dabei waren, dürften eine gewisse Liebe zu Kröten neu entwickelt haben. Wer kann auch solchen Goldaugen widerstehen?

Unser Zaun allerdings hat sich als zu kurz bemessen herausgestellt – und Kröten neigen ganz offenbar nicht dazu, Straßen im rechten Winkel zu kreuzen. Und so kam es immer noch zu einigen Verkehrsopferten, weshalb wir dort 2026 einen etwa 600 m langen Zaun planen und durchaus noch ein paar helfende Hände gebrauchen könnten. Falls Sie sich also vorstellen können, künftig auch zum Amphibienhelfer

zu werden – und nein, „schleimig“ sind die Tiere nicht – melden Sie sich gerne bei uns, auch an den anderen Sammelstrecken im Landkreis freuen wir uns über weitere Helfer. Mindestens mit unvergesslichen Abendspaziergängen werden Sie belohnt und gerne auch mal vom Waldkauz begrüßt.

Kontakt:

→ bn.weilheim@t-online.de

Unsere Teiche – wichtige Trittsteinbiotope

Im Winter hat die Biotoppflege weitgehend Pause: ein guter Zeitpunkt, uns um verschiedene Teiche zu kümmern. Ein blockierter Abfluss, der eines unserer Gewässer zum Überlaufen gebracht hat, musste repariert werden. Bei einem anderen Teich hat reichlich Laub und Entenfutter (Wer macht denn sowas?) für viel fauligen Schlamm gesorgt und das Biotop beinahe zum Umkippen gebracht. Einen dritten Kleinteich haben wir auf einer moorigen Wiese eigens neu angelegt. Dank des beherzten Einsatzes unserer Helfer*innen stehen alle Teiche nun bereit für die laichenden Amphibien.

Amphibien und verschiedene Insekten, wie Libellen, sind in ihrem Lebenszyklus auf Gewässer angewiesen. Andere Tiere, wie Biber und Ringelnattern fühlen sich ebenfalls im nassen Element zuhause. Allgemein dienen Teiche als Tränke und Badeplatz für allerhand Arten. Ein Kleingewässer ist schnell angelegt, pflegeleicht und wertet jeden Lebensraum auf, auch im Garten.

Karin Knöthig, Gerhard Leuchtenmüller, Christoph Merk, Klaus Tippelt, Thomas Vijverberg

Fotos: Karin Knöthig





IFFELDORF

Zwei neue Bäume – ein Zeichen für Verantwortung und Zukunft

Bäume prägen bekanntlich Orte über Generationen hinweg. Umso schmerzlicher sind Verluste, wenn sie verschwinden – sei es wegen baulicher Nachverdichtung oder gar mutwilliger Zerstörung. Die Ortsgruppe Iffeldorf hat deshalb im vergangenen Jahr ein bewusst sichtbares Zeichen gesetzt und zwei neue Bäume gepflanzt. Anlass waren gleich zwei Verluste: Eine große, ortsbildprägende Linde auf einem Privatgrundstück musste im Zuge eines Neubaus gefällt werden. Da Iffeldorf keine Baumschutzverordnung hat, blieb dieser Eingriff rechtlich folgenlos – ökologisch und emotional jedoch hinterließ er eine deutliche Lücke. Eine weitere Linde, deut-

lich jünger, die vor einigen Jahren anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Ortsgruppe am Weg zum Ostersee gepflanzt worden war, wurde über Nacht abgesägt und verschwand spurlos. Einen echten „Ersatz“ für eine jahrzehntealte Linde kann es nicht geben, dennoch wollte die Ortsgruppe ein klares Signal setzen: Baumverluste dürfen nicht unbeachtet bleiben. Dank einer größeren Spende im Zusammenhang mit dem Neubauvorhaben sowie zusätzlichen spontanen Spenden von Mitgliedern konnten zwei neue Bäume finanziert werden. Am Heuwinkl-Spielplatz wurde eine Elsbeere gepflanzt – ein seltener Baum, der

künftig als Solitärbaum Schatten spenden soll und mit seinen Früchten sowohl Vögeln als auch Menschen zugutekommt. Als zweiter Baum kam eine Eiche hinzu, die sich harmonisch in eine bestehende Eichenreihe entlang des Weges einfügt. Unterstützt wurde die Pflanzaktion von Kindern aus den Kindergruppen der Ortsgruppe. Mit sichtbarer Begeisterung halfen sie beim Düngen und sorgten mit vielen Schaufeln Schnee für einen ersten Wasservorrat. So wurden aus zwei verlorenen Linden zwei neue Hoffnungsträger – für Natur, Ortsbild und kommende Generationen. *Daniela Benning, Christina Sichert*
Fotos: Karl Heinz Erdle, Christina Sichert

Erstes Herbstfest der BN-Ortsgruppe Iffeldorf

Am 10. Oktober veranstaltete die Ortsgruppe Iffeldorf des Bund Naturschutz erstmals ein Herbstfest. Eingeladen waren alle BN-Mitglieder vor Ort sowie die Kinder der drei Gruppen Mini-Mäuse, Schlaue Mäuse und Super Mäuse mit ihren Familien. Ziel des Festes war es, als Ortsgruppe sichtbar zu sein, Begegnungen zu ermöglichen und den persönlichen Austausch in ungezwungener Atmosphäre zu fördern. Bewusst wurde auf ein aufwendiges Programm verzichtet. Statt Verkaufständen setzten die Organisatoren auf ein gemeinschaftliches Mitmachkonzept auf Spendenbasis. Die entspannte Stimmung zeigte schnell, dass dieses einfache Format gut ankam. Zentrum des Nachmittags waren zwei Feuerschalen. Die Kinder rösteten Stockbrot, bereiteten unter Anleitung Kräuterquark zu und genossen später Kar-

toffeln aus der Glut. Auch heiße Maroni und gegrilltes Gemüse gehörten zum herbstlichen Angebot. Ein besonderer Höhepunkt war das neue große Insektenhotel, das die Zimmerei Michl dem Bund Naturschutz gespendet hatte. Unter fachkundiger Anleitung konnten die Kinder selbst aktiv werden, Rundhölzer bohren und Hohlstängel als Nistmöglichkeiten einsetzen. So wurde Naturschutz ganz praktisch erlebbar. Mit Einbruch der Dunkelheit verlagerte sich das Geschehen zunehmend ans Lagerfeuer. Trotz kühler Temperaturen blieben viele Gäste bis spät in den Abend. Erst gegen 23 Uhr verabschiedeten sich die letzten Besucher – nach einem gelungenen Fest mit guten Gesprächen, gemeinsamem Anpacken und spürbarem Gemeinschaftsgefühl. Das Herbstfest soll keine einmalige Aktion bleiben. *Daniela Benning*



Foto: Karin Bauer



Erforschung eines Mooresees

Foto: Julia Linzmaier

Drei BN-Kindergruppen in Iffeldorf

Im Februar 2025 startete aufgrund der großen Nachfrage erfreulicherweise eine dritte BN-Wald-Kindergruppe für 4- bis 5-jährige Kindergartenkinder unter der Leitung eines Elternpaares. Die acht „Mini-Mäuse“ begeben sich zweimal im Monat für 1,5 Stunden in den Wald und werden spielerisch an Naturthemen herangeführt. Somit gibt es in Iffeldorf drei BN-Kindergruppen. Das ist einzigartig im Landkreis und freut uns sehr. Unsere Arbeit wurde zu unserer großen Überraschung mit einer großzügigen Spende vom Elternkreis in Iffeldorf bedacht. Die neun „Schlaun Mäuse“ (7–10 Jahre) und die zehn „Super-Mäuse“ (6–7 Jahre) treffen sich einmal monatlich zu spannenden Ausflügen in die Natur unter der Leitung von Julia Linzmaier. Das Programm ist eine bunte Mischung aus Aktionen am festen Waldplatz oder Ausflügen im Naturgebiet rund um Iffeldorf. Im Frühjahr ging es zu unserem Amphibienzaun zwischen Iffeldorf und Andorf. Die Frösche und Kröten wandern in dieser Zeit zum Ablachen über die Straße zum Dümpfelweiher, wo bereits Laichballen von Fröschen und vieles mehr gefunden werden konnte. Die größeren Kinder der „Schlaun Mäuse“ von 8 bis 10 Jahren sind sehr interessiert, einmal „richtige“ Naturschutzaktionen mitzumachen. So haben sie im Februar unter Anleitung eines Försters beim Schutz von neu gepflanzten Bäumen im Wald teilgenommen. Highlights im Sommer waren die Bachexkursion durch den Bodenbach und eine Radlexkursion zum Eitzenberger Weiher zur Erforschung des braunen moorigen Wassers. Vor Weihnachten durften die Kinder mit einer Schnitzeljagd den Weg zu einem bestimmten Platz in der Nähe des Steinbachs finden. Dort gab es Plätzchen und Stockbrot zur traditionellen Weihnachtsfeier am Lagerfeuer.

Karin Bauer

AUS DEN ORTSGRUPPEN

PEITING-SCHONGAU

Die Aktivitäten unserer Ortsgruppe umfassen nicht nur Peiting und Schongau, sondern auch die umliegenden Gemeinden mit Schwerpunkten in Burggen, Hohenfurch und Schwabbruck. Unsere Aktiven übernehmen Arbeiten, die bisher mit Schulklassen durchgeführt wurden, und Voraussetzung für den Ankauf eines großen Grundstücks in Schwabbruck (siehe Seite 6) war die Zusage unserer Ortsgruppe, die notwendigen Maßnahmen dort zu organisieren. So haben wir in diesem Winter die vom Borkenkäfer befallenen Fichten entfernen lassen und werden im Herbst standortgerechte Bäume wie Schwarzerlen nachpflanzen. Auch die Vorbereitungen für die Wiederansiedlung der Strauchbirke werden wir in Angriff nehmen. Anfang des Jahres haben wir auch die Arbeiten in Schwarzlaichmoor zwischen Peiting und Hohenpeißenberg wieder aufgenommen. Dort müssen auf mehreren Grundstücken Fichten entnommen werden, die dem Moor viel Wasser entziehen. Die Arbeiten werden sich wegen der Größe der Fläche über mehrere Jahre hinziehen. Wie jedes Jahr haben wir an einem Samstag im März mit zahlreichen Helfer*innen einen ganzen Container Müll gesammelt. Im Frühjahr haben wir das Klimaforum AmmerLechLand, eine Arbeitsgemeinschaft der Umweltinitiative Pfaffenwinkel, bei der Durchführung des ersten Schongauer Klimalaufs als Mitveranstalter unterstützt. Aus den Spendenerlösen der Veranstaltung wurden im Herbst 14 Obstbäume entlang des Faulen Grabens in Schongau gepflanzt.



Die von Bettina Buresch im Frühsommer organisierte Vortragsreihe „Andere Horizonte“ im Schongauer Turmsaal fand großen Anklang (siehe Kasten rechts). Im Sommer hat BN-Mitglied Wilfried Götz eine Müllsammelgruppe initiiert. Die Stadt Schongau unterstützt die Gruppe und übernimmt die Entsorgung des gesammelten Mülls. Dies darf kein Ersatz sein für die Pflicht der Kommune und der Grundstücksbesitzer, ihren Müll selbst zu entsorgen, sondern ist eine wichtige Ergänzung, um die „Vermüllung“ der Natur zu bekämpfen insbesondere in Gebieten, um die sich sonst niemand kümmert. Denn Müll ist nicht nur ein ästhetisches Problem, viele Abfälle gefährden Tiere und vergiften die Umwelt.



Neu im Team: Unser „Dumper“, mit dem wir Werkzeug und Holz auch über feuchte Wiesen transportieren können, ohne den Boden zu beschädigen. Finanziert wurde er aus Spendengeldern.

Für die Pflege der von unserer Ortsgruppen betreuten Flächen, also Mahd, abrechen, teilweise auch Abtransport des Mähguts und Gehölzpflege haben wir 2025 fast 400 Stunden ehrenamtlicher Arbeit investiert.

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht bei unseren Arbeitseinsätzen. Eine gute Gelegenheit, uns kennenzulernen, ist die Jahreshauptversammlung unserer Ortsgruppe am 11. Mai 2026.

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Peiting-Schongau

Am 11. Mai 2026 um 19 Uhr

Zechenschenke

Zechenstraße 2, 86971 Peiting

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands
2. Neuwahl des Vorstands
3. Sonstiges



Dieses Jahr hat uns Thomas Häring (Film- und Fotofreunde Marktoberdorf e.V.) bei der Mahd unserer Fläche in Burggen mit der Kamera begleitet. Neben zahlreichen Fotos ist auch ein kurzer Film entstanden, den wir voraussichtlich bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe zeigen können.

Müllsammelgruppe in Schongau gegründet

Unter dem Motto „Gemeinsam für ein sauberes Schongau“ hat sich nach einem Aufruf der Stadt und des Bund Naturschutz eine Gruppe von neun Bürger*innen gefunden, die ehrenamtlich Müll an Wegen, Spielplätzen und Straßen in Schongau sammelt.

Ziel ist es, mitzuhelfen, Schongau sauberer zu machen. Jede*r übernimmt ein festes Gebiet und sorgt in seinem „Revier“ für Sauberkeit. Die Resonanz in der Bevölkerung ist äußerst positiv. Alle Sammler*innen berichten von Lob und Anerkennung für ihre ehrenamtliche Tätigkeit.

Um noch mehr Gebiete betreuen zu können und Schongau zu einer blitzsauberen Stadt zu machen, sind aber noch mehr engagierte Bürger*innen erforderlich. Wer nähere Informationen haben möchte oder gerne mitmachen will, meldet sich bitte bei BN-Mitglied Wilfried Götz, Tel. 08861-2417107 oder per Mail an wilfriedgoetz@t-online.de. Die nötige Ausrüstung (Müllzange, Müllbeutel und Warnweste) wird gestellt.

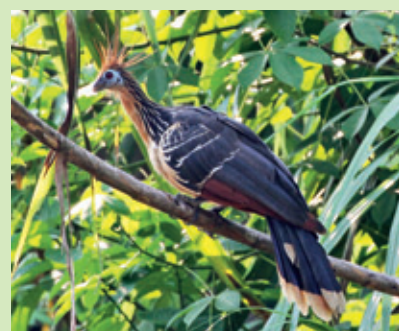
Vielen Dank an alle, die sich engagieren möchten.
Wilfried Götz



Die Schongauer Müllsammelgruppe mit Organisator Wilfried Götz (links), Bauhofleiter Guido Schneider, Umweltreferentin Bettina Buresch und Ortsgruppen-Vorsitzendem Markus Keller

Den Blick weiten ...

Menschen aus ihrem Freundeskreis haben Bettina Buresch inspiriert, eine Vortragsreihe mit dem Titel „Andere Horizonte“ zu organisieren. Vier Referent*innen berichteten von weit entfernten Ländern, von Reisen, die nicht nur dem Vergnügen dienen, sondern der Forschung, dem Kontakt, der Hilfe. Die Zuhörer*innen erfuhren im Schongauer Turmsaal aus erster Hand von Erfahrungen, Strapazen, Problemen und Exotik, wie alles mit allem zusammenhängt und somit auch mit uns zu tun hat.



Hoatzin im amazonischen Regenwald

Am 15. April entführte Diplom-Biologin Ute Zimmer das Publikum in die völlig abgelegene Forschungsstation „Panguana“ im faszinierenden peruanischen Regenwald. Am 24. April berichtete Bernhard Schöner über die Unterstützung eines Hilfsprojekts in „Tansania, dem herzlichsten Land Afrikas“.



Bernhard Schöner im Turmsaal

Am 18. Mai zeigte Carola Dempfle, „Was passiert, wenn man den eigenen Alltag gegen ein völlig anderes Leben tauscht“, ihre Erfahrungen als Entwicklungshelferin in Haiti und Ostkongo. Dr. Martin Eiblmaier veranschaulichte am 22. Mai unterhaltsam interaktiv, wie es gelingt, „Aus der Natur ins Klassenzimmer“ Jugendliche für Biologie zu begeistern: mit Geschichten und Bildern aus Nationalparks und Naturparadiesen in Costa Rica, Madagaskar und den USA.



Einer der fünf Teiche mit Quellwasser

Foto: Helmut Hermann



Quellschnecke

Foto: Robert Patzner



Kriechender Sellerie

Foto: Helmut Hermann

Aktuelle Informationen über unsere Arbeit finden Sie im Internet auf weilheim-schongau.bund-naturschutz.de

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Facebook-Seite: www.facebook.com/bn.weilheimschongau

Impressum

Bund Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe WM-SOG
Geschäftsstelle: Hofstraße 6, 82362 Weilheim, Telefon 0881/2995
Öffnungszeiten: Do, 9.00 – 12.00 Uhr
E-Mail: bn.weilheim@t-online.de · www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de
Bankverbindung: DE64 7035 1030 0000 0049 11
Redaktion & Layout: Markus Keller · Druck: Uhl Media GmbH, Bad Grönenbach
Gedruckt mit Farben auf Pflanzenölbasis, Strom aus erneuerbaren Energien auf 100 % Recyclingpapier



Danke! Mit Ihrer Hilfe haben wir schon viel erreicht!

Die Kosten unserer Geschäftsstelle sind durch die Mitgliedsbeiträge gedeckt und unsere sonstigen Kosten erwirtschaften wir selbst durch staatlich geförderte Amphibienrettung und Landschaftspflege.

Für Ankäufe von Flächen, die nur teilweise staatlich gefördert werden, benötigen wir jedoch Spenden. In diesem Jahr wollen wir in der Nähe von Weilheim ein Grundstück mit über 3500 m² kaufen, auf dem sich mehrere Quellteiche befinden, für das es aber keine Förderung geben wird. Dort gibt es Vorkommen der extrem seltenen Quellschnecke sowie des kriechenden Selleries. Ein nicht alltägliches Biotop, für das wir gerne die Verantwortung zum Erhalt übernehmen würden.

Spendenkonto: Bund Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe WM-SOG DE64 7035 1030 0000 0049 11
oder einfach QR-Code mit einer Banking-App scannen!

Hinweis für unsere Spender

Aufgrund aktueller Änderungen der Vorschriften der Finanzbehörden legen Sie für eine steuerrechtliche Anerkennung Ihrer Spende bis 300 € bitte folgenden Vermerk bei:

1. Wir sind nach dem letzten uns zugestellten Steuerbescheid (Freistellungsbescheid) des Finanzamtes Garmisch-Partenkirchen vom 8.11.2024, St.-Nr. 119/107/30519 wegen Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.
2. Wir bestätigen, dass wir die Zuwendung nur zu folgenden satzungsgemäßen Zwecken des Naturschutzes verwenden, und zwar zu den als besonders förderungswürdig anerkannten gemeinnützigen Zwecken im Sinne des § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 8 AO.
3. Wir sind nach § 50 Abs. 2 Buchstabe b EStDV berechtigt, steuerbegünstigte Spenden in Empfang zu nehmen. Der abgestempelte Beleg der Überweisung bzw. die Buchungsbestätigung der Bank reicht bis einschließlich 300,- € zur Vorlage beim Finanzamt aus. Für Beträge über 300,- € erhalten Sie zum Jahresende unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Weilheim Schongau, Hofstraße 6, 82362 Weilheim i.OB